Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 7 (1913)
Heft: 5

Vereinsnachrichten: Religiös-soziale Konferenz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von größtem Interesse. Er ist nach syndikalistischer Auffassung kein „reiner Generalstreik" d. h. kein Streik, bei dem die Arbeiter einzig auf ihre Klasseninteressen bedacht sind. Die stärkste Waffe des Klassenkampfes wird für ein politisches, nicht für ein ökonomisches Ideal geführt.

Es handelt sich nicht um die ökonomische Umgestaltung, das eigenste Ziel der Arbeiterbewegung, sondern um die Ausgestaltung der Volksvertretung im Sinn des liberalen Parlamentarismus. Gerade dies verleiht dem Streik ein ganz besonderes Interesse. Denn es liegt darin der Beweis, daß sich die Arbeiterschaft nicht weigert, ihre geschlossenen Reihen noch zu andern Kämpfen aufmarschieren zu lassen, als zu den bloß ökonomischen, wenn es sich um die Beseitigung eines schweren Unrechts und einer traurigen Rückständigkeit handelt (unter denen sie natürlich selber schwer zu leiden hat). Und es liegt darin das Zugeständnis, daß das politische Gerechtigkeitsideal ohnmächtig ist, wenn es nicht von den Arbeitermassen unterstützt wird. So ist gerade dieser Doppelcharakter des belgischen Streiks von höchster Bedeutung. Auch wenn man das eigentliche Kampfgebiet der Arbeiterschaft nicht im politischen sondern im ökonomischen Gebiet erblickt, kann man seine Freude daran haben. Wir haben hier das in unserer Zeit seltene Schauspiel einer organisierten Macht, die sich in den Dienst einer sittlichen Idee stellt.

Der belgische Generalstreik ist das Vorspiel noch größerer und heftigerer Kämpfen. Er ist aber am Vorabend dieser Kämpfe wie eine Verheißung, daß die mächtigen Organisationen des Proletariats im Dienste sittlicher Ideen stehen und kämpfen werden. J. Matthieu.

Ueber die **religiös-soziale Konferenz,** die am 4. und 5. Mai in Bern stattgefunden hat, ausführlich zu berichten, erlauben uns Raum und Zeit nicht mehr; auch ist es ja nicht notwendig. Diese Konferenz hatte den besondern Zweck, die welschen und die deutsch-schweizerischen religiös-sozialen Kreise einander näher zu bringen. Die Berner religiös-soziale Vereinigung hatte die Organisation an die Hand genommen, während die deutsch-schweizerische „Organisation" für eine Zeitlang von großen öffentlichen Konferenzen absehen will, um für eine Weile mehr an der Vertiefung als der Ausbreitung der Sache zu arbeiten.

Man darf sagen, daß die Berner Konferenz im Ganzen wohl gelungen ist. Ihren nächsten Zweck hat sie sicherlich erreicht. Welsche und Deutschschweizer sind sich näher gekommen. Der Besuch war gut, zum Teil sehr gut. Der „Volksabend" fand in überfülltem Saale statt. Man sah deutlich, wie die Bewegung vorwärts geht und zugleich in die Tiefe dringt.

Eine warme und gehobene Stimmung waltete über den Verhandlungen. Ganz besonders haben die Diskussionen sich gehoben, sind lebendiger und bedeutender geworden. Die Gegensätze, die hervortreten, können die Einheit der Bewegung nicht zerreißen, dienen aber dazu, sie lebendig zu erhalten. Das Chaotische, das ihr noch ein wenig anhängt, ist doch wohl auch ein Zeichen, daß mannigfaltiges

Leben da ist und zwar ein Leben, das nicht so leicht in Formeln und Formen geht.

Kurz: ich glaube, daß wir für diese Tagung, trotz ihrer Unvollkommenheiten, dankbar sein dürfen. L. R.

Die Maifeier ohne Alkoholausschank und Wirtschaftsbetrieb durchzuführen, hat die Vorstände- und Delegiertenversammlung des Arbeiterbundes in Basel mit einer Mehrheit von Fünfsechstel beschlossen. Man vergleiche damit die üblichen patriotischen Feiern und unsere Schützen- und Sängerfeste großen und kleinen Stils, und auch die verstocktesten Sozialistenfresser sollten, wenn sie ehrlich sind, einsehen, auf welcher Seite mehr selbstloser Ernst und echte Begeisterung für den wahren Fortschritt zu finden ist. Jedenfalls sollte man nun jene heuchlerische Behauptung nicht mehr zu hören bekommen, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit allgemein nur dem vermehrten Wirtshausbesuch Vorschub leiste. Wir gratulieren dem Basler Arbeiterbund zu seinem Vorgehen und hoffen, er finde bald allerwärts Nachahmung.

L. St.

Büchertisch.

Ausgewählte Psalmen, übersetzt und erklärt von Hermann Gunkel. 2. stark vermehrte Auflage. Göttingen. Vandenhoeck und Ruprecht. 1911. Preis geh. 3,80 Mark, in Leinwand 4,60 Mark.

Ein bekannter Vertreter alttestamentlicher Wissenschaft unternimmt es, eine Anzahl der wertvollsten Psalmen modernen Menschen durch eine geschichtlich begründete religiöse Erklärung nahe zu bringen. Zur Lösung dieser Aufgabe bringt er neben seiner wissenschaftlichen Ausrüstung und seinem genialen historischen Blick auch ästhetische Feinheit mit. Wer ein Bedürfnis nach solcher Art von Einführung in die Bibel empfindet, wird nicht leicht einen besseren Führer finden.

L. R.

Bei den Mariaviten. Eindrücke von einer neuen romfreien katholischen Kirche. Von Arthur Rhode, Pastor in Schildberg, Bez. Posen. Verlag von Edwin Runge in Gr. Lichterfelde-Berlin.

Eine aus persönlicher Berührung geschöpfte Schilderung jener religiösen Bewegung in Polen, die unter dem Namen der Mariaviten Aufsehen erregt. Für Beobachter der Zeit! L. R.

Ich suchte dich, Gott! Von Gottfried Traub. Diedrichs, Jena. 1912.

Drei Jahrgänge von in der Naumannschen „Hilfe" erschienenen Betrachtungen. Es sind Andachten im weitesten Sinne des Wortes, Früchte des Bemühens, ins Herz der Dinge zu sehen und im Augenblick das Ewige zu ergreifen. Die gewohnten geistlichen Pfade sind verlassen; an Stelle eines Bibelwortes steht irgend ein sonstiger Spruch (oft solche, die es an sich wert sind, gekannt zu werden); Gott wird im Alltag gesucht. Oft scheinen sich diese Betrachtungen mehr auf der Peripherie zu bewegen, sie schlagen viel weniger positive Töne an als die Predigten Traubs, dafür werden sie Menschen zusagen, die zunächst dem „Religiösen" im gewöhnlichen Sinne verschlossen sind und doch des tieferen Lebensgehaltes nicht ermangeln möchten. Frisch ist Traub immer und manchmal öffnet sich doch der Blick in die Tiefe. Zweifellos werden Viele für dieses Buch äußerst dankbar sein. Traubs, des Kirchenpolitikers, Wege gefallen uns nicht, auch seine „Theologie" nicht, aber ein Lebendiger ist er bis jetzt geblieben. L. R.

Redaktion: Liz. **J. Matthieu,** Gymnasiallehrer in Zürich; **L. Ragaz,** Professor in Zürich; **L. Stückelberger,** Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck und Expedition von **R. G. Zbinden** in Basel.